Roman Jakobson: *Poesie der Grammatik und Grammatik der Poesie. Sämtliche Gedichtanalysen*. 2 Bde., kommentierte deutsche Ausgabe, hrsg. von Sebastian Donat und Hendrik Birus, Berlin/New York: de Gruyter 2007.

Elisabeth Leiss

Mit diesem Band liegt zum ersten Mal eine vollständige deutschsprachige Ausgabe der Gedichtanalysen von Roman Jakobson vor. Die beiden Bände umfassen mehr als 1600 Seiten. Zu übersetzen waren 46 Arbeiten und Gedichtanalysen, die von Jakobson auf Russisch, Polnisch, Tschechisch, Deutsch, Englisch und Französisch publiziert worden waren. An der Übersetzung der Aufsätze waren 43 Mitarbeiter beteiligt, die jeder Übersetzung zusätzlich einen einführenden Kommentar voranstellten, wobei auch auf die Rezeption des jeweiligen Artikels eingegangen wurde. Jakobsons Literaturangaben wurden von den Kommentatoren jeweils aktualisiert und als Ergänzungen jeweils kenntlich gemacht. Die Herausforderung bei der Übersetzung von Jakobsons Gedichtanalysen besteht nicht allein in den vielen Publikationssprachen Jakobsons, sondern mehr noch in der weit umfangreicheren Anzahl von Sprachen, die Gegenstand von Jakobsons Gedichtanalysen sind: Hier kommen nochmals die Sprachen Altkirchenslavisch, Bulgarisch, Italienisch, Japanisch, Kroatisch, Neugriechisch, Portugiesisch, Rumänisch, Slowakisch und Slowenisch dazu. Daraus erklärt sich sicher auch die hohe Anzahl an Mitarbeitern, da jede Gedichtanalyse neben der sprachwissenschaftlichen Ausbildung zusätzlich noch eine unterschiedliche Bündelung an sprachlichen und literaturwissenschaftlichen Kompetenzen verlangt.

Ziel dieses umfassenden Publikationsprojekts ist es, das Potential von Jakobsons Methodik und Analyseverfahren zu erschließen. Die Herausgeber Sebastian Donat und Hendrik Birus machen in ihrer Einleitung transparent, wie wenig die wesentlichen Arbeiten von Roman Jakobson, was die sprachwissenschaftliche Analyse von literarischen Texten betrifft, bis heute rezipiert worden sind. Das Ziel der Herausgeber ist es daher, einen „Mißstand in der Auseinandersetzung mit Roman Jakobson zu beseitigen“ (I,X). Durch die Erschließung gerade der besten, aber auch unzugänglichsten Gedichtanalysen soll vor allem Jakobsons Relevanz für die Literaturwissenschaft erneut geltend gemacht werden. Nun sind aber für die Mehrzahl der Literaturwissenschaftler die strukturalistischen Analyseverfahren eine Mode, die längst passé ist. Und in der Literaturwissenschaft spielen Moden eine Rolle, wie sie in anderen Wissenschaften in diesem Ausmaß undenkbar wären. Hier ließe sich zwar einwenden, dass es sich in der Sprachwissenschaft nicht anders verhält, doch sieht die sogenannte Überwindung des Strukturalismus in der Linguistik völlig anders aus. Sie besteht zum einen in der Kanonisierung unverzichtbarer strukturalistischer Verfahren, z.B. als feste Wissensbestandteile von Einführungskursen in die Linguistik, zum anderen handelt es sich um die Integration und Fortentwicklung strukturalistischer Erkenntnisbestände. So wie man bei der Entwicklung neuer Fahrzeugmodelle nicht soweit geht, dass man die Erfindung des Motors rückgängig